

# Mehr Rücksicht auf Radfahrer

ADFC sieht Handlungsbedarf, damit sich die Radfahrer im Kreis Heinsberg wohler fühlen können

■ Von Peter Küppers und Günther von Fricken

Der Paketzusteller blockiert mit seinem Fahrzeug den Radweg. „Sonst müssten Sie sich mal das Hupkonzert der Autofahrer anhören“, lautet seine Ausrufe. Kurz darauf ist es ein Autofahrer, der nur mal kurz Brötchen holt und dafür seinen Wagen auf den Radweg stellt. Gleich um die Ecke: Eine Baustelle. Hier ist der Radweg gesperrt. Alltag im Kreis Heinsberg, der die Lust, aufs Fahrrad zu steigen, schon mal verderben kann. Zufriedenheit und Sicherheitsgefühl der Radfahrer haben sich in den vergangenen Jahren verschlechtert. „Schlaglöcher und Wurzelauftreibungen an Radwegen führen zu Stürzen, die in keiner Unfallstatistik auftauchen“, sieht Hartmut Schizler vom Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC) Kreis Heinsberg großen Handlungsbedarf.

## Kritikpunkte beim Fahrradklima-Test

Beim ADFC-Fahradklima-Test 2018, der jetzt in Berlin vorgestellt wurde, landete Erkelenz auf Platz 79 und Wegberg auf Platz 291 von jeweils 311 vergleichbar großen Städten. Drei Viertel der Befragten gab an, dass man Kinder nur mit einem schlechten Gefühl allein mit dem Rad fahren lassen könne. Die Erkelenzer vermissen eine Falschparkerkontrolle und die Führung für Radfahrer an Baustellen. Die Wegberger beklagen vor allem die fehlende Instandhaltung und die Verschmutzung der Radwege. Für viele Wegberger sei Radfahren mit Stress verbunden, gerade dort, wo die Radwege zu schmal sind. So ist Wegberg in der Bewertung auf die Schulnote 4,4 abgesackt. Lichtblicke seien in beiden



Für Familien ist der Kreis Heinsberg ein interessantes Ziel, das gerne per Fahrrad angesteuert wird.

Fotos: Günther von Fricken

Städten die Beschilderung und die Erreichbarkeit des Stadtzentrums mit dem Fahrrad. Dabei sagt Conny Boxberg, Kreisvorsitzender des ADFC: „Fahrradfreundlichkeit ist ein wichtiger Standortfaktor für attraktive Städte, deshalb macht es uns Sorgen, dass sich die Bürger im Kreis Heinsberg auf dem Rad nicht wohl fühlen.“ Wenn man wolle, dass „das Heinsberger Land auch für Radtouristen erfrischend entspannt wirkt, muss das Fahrrad als gleichberechtigtes Verkehrsmittel gesehen werden.“ Boxberg fordert ein zusammenhängendes Radwegenetz und ausreichend Fahrradparkplätze an Haltestellen, Einkaufsstrassen und öffentlichen Gebäuden.

Zu großem Unmut führe, dass in mehreren Kommu-

nen die Radwege entschil- dert wurden, sagt Hartmut Schizler. Das blaue Fahrradschild sei weg und damit sei die Benutzungspflicht für die Radwege aufgehoben worden. „Autofahrer denken aber immer noch, dass Radfahrer auf der Straße nichts verloren hätten. Sie empfinden Radfahrer auf der Straße als Hindernisse. Der ADFC wünsche sich mehr Rücksichtnahme auf Radfahrer. Diese sei aber auch zwischen Radfahrern und Fußgängern erforderlich. Innerorts gelte auf den Straßen ein Sicherheitsabstand von anderthalb Metern und wenn der Radfahrer unsicher sei, sollte der Abstand zwei Meter betragen. Diese Vorgaben sollen in die Straßenverkehrsordnung aufgenommen und damit rechtsverpflichtend werden. Der ADFC empfiehlt

Radfahrern, nicht zu nah am Rand zu fahren, damit sie in engen Situationen noch etwas Spielraum zum Ausweichen haben.

## Manche Radwege sind sehr eng

Auf extrem schmalen Radwegen wie in Heinsberg „Auf dem Brand“ seien Unfälle vorprogrammiert, so Hartmut Schizler. Gerade Kinder hätten oft Angst, hier zu fahren. Wer in Orten wie Scheifendahl gegen die normale Verkehrsrichtung auf dem Radweg fahre, müsse damit rechnen, „abgemäht“ zu werden. Hier seien die Häuser und Garagen zum Teil unmittelbar bis an den Radweg gebaut. Gefährlich sei auch das Radfahren zum Beispiel von Dremmen in Richtung Ratheim, weil der links von der Fahrbahn ge-

führte Radfahrer an den Einmündungen in Oberbruch häufig von Autofahrern nicht wahrgenommen werde.

Die Volksinitiative „Aufbruch Fahrrad“ fordert unter anderem 1.000 Kilometer Radschnellwege, also Radwege, die zügiges Fahren ohne Ampeln und Kreuzungen ermöglichen. Für den Radschnellweg von Mönchengladbach über Wegberg nach Roermond seien die Planungen schon sehr konkret.

Ein weiterer Radschnellweg sei denkbar zwischen Linnich und Ratheim. „Radschnellwege machen Sinn, wo größere Pendlerströme sind oder neu entstehen, so könnte das neue Amazon-Lager in Mönchengladbach angeschlossen werden, damit Pendler hier

aufs Fahrrad umsteigen“, erklärt Schizler.

Wer eine Verkehrswende wolle, müsse mehr Menschen aufs Fahrrad bringen und ihnen dabei ein sicheres Fortkommen ermöglichen. Hartmut Schizler nennt Wiesbaden als gutes Beispiel, wo die Stadt dem Autoverkehr Spuren wegnehme und Radspuren einführe, die durch Schwellen vom Autoverkehr getrennt werden. Heinsberg sei davon noch sehr weit entfernt. So ärgert er sich, dass sein Antrag an die Fraktionen im Heinsberger Stadtrat, an der Aktion „Stadt radeln“ teilzunehmen, bei der es darum gehe, im Wettbewerbszeitraum möglichst viel mit dem Fahrrad zu erledigen, von der CDU einstimmig abgelehnt wurde. „Das ist für mich eine niederschmetternde Nachricht“, bedauert Schizler.

SUPER SONNTAG 14/11/19